

# **Eugenik in der Schweiz : Eine vergessene Wissenschaft und ihre Praxis = L'eugénisme en Suisse : Une science oubliée et sa pratique**

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **2 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-7251>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## EUGENIK IN DER SCHWEIZ

### EINE VERGESSENE WISSENSCHAFT UND IHRE PRAXIS

Der Streit um die Genetik macht es deutlich: Das menschliche Erbgut steht gegenwärtig zur Disposition einer sich rasant entwickelnden Wissenschaft von umfassendem Anspruch und diffusen Heilsversprechen – Anregung auch für die Geschichtsforschenden, ihrerseits ein vergessenes Kapitel Wissenschaftsgeschichte freizulegen, das manche Analogien zur heutigen Situation aufzuweisen scheint. Nicht ohne die übliche Verspätung wird auch in der Schweiz eine Thematik aufgegriffen (siehe z. B. das neue Buch von Christoph Keller, besprochen in diesem Heft), die international in den letzten zehn Jahren eine Vielzahl von Publikationen hervorgebracht hat: die zeitweise in diesem Jahrhundert breit diskutierte Verbesserung von «Erbgut» und «Rasse» durch eugenische Massnahmen.

Wir widmen die Rubrik Debatte dieser Thematik, indem wir drei jungen Forscherinnen und Forschern das Wort geben, die aktuell auf dem Gebiet arbeiten. Wie die Beiträge von Philippe Ehrenström, von Nadja Ramsauer und Thomas Meyer verdeutlichen, setzen sie recht unterschiedliche Akzente; ihre Ansichten und Deutungen dürften manche Einwände hervorrufen. Die Diskussion darum hat hierzulande noch kaum begonnen.

## L'EUGÉNISME EN SUISSE

### UNE SCIENCE OUBLIÉE ET SA PRATIQUE

La querelle née autour de la génétique a rendu un phénomène très clair: le patrimoine héréditaire humain est, à présent, à la disposition d'une science en pleine extension, d'une grande ambition, et porteuse de promesses de salut. Cette excitation générale a poussé la recherche historique, de son côté, à baliser un territoire oublié de l'histoire des sciences, qui présente bien des analogies avec la situation présente. Non sans un effet de retard, coutumier en Suisse, la recherche a saisi au vol une thématique (voyez par exemple le compte rendu du livre de Christophe Keller dans ce numéro), qui a occasionné dans ces dix dernières années un nombre impressionnant de publications touchant les mesures eugénistes appuyées, au cours de notre siècle, sur un projet récurrent d'amélioration du «patrimoine héréditaire» ou de la «race».

Nous consacrons la rubrique Débat à cette problématique, en donnant la parole à trois jeunes chercheuse et chercheurs, qui travaillent actuellement sur ce sujet. Comme l'on s'en rendra vite compte, les contributions de Philippe Ehrenström, de Nadja Ramsauer et Thomas Meyer, mettent l'accent sur des aspects différents du problème. Leurs opinions et interprétations devraient appeler des objections, à n'en pas douter. La discussion ne fait que commencer.